

SIMPLICISSIMUS

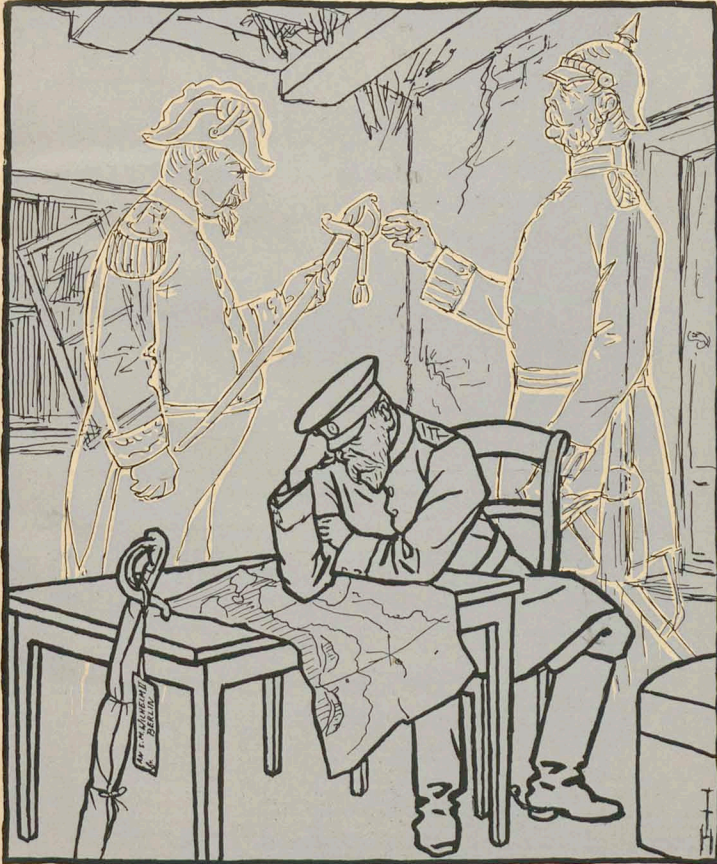
Abonnement vierteljährlich 3 Mtr. 60 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

Abonnement vierteljährlich 3 Mtr. 60 Pf.
Copyright 1915 by Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der neue Oberbefehlshaber

(Th. Th. Zeine)



„Die Gefährte Napoleons I. scheint sich nicht zu wiederholen. — vielleicht die Napoleons III. ...?“



„Schreiben Sie: Kleiner Materialschaden. Drei Kinder tot.“

Der große Pump

Du probierst mit aufgesetzten Kiefern ...
 Nun kannst du's schon lang nicht mehr selber ver-
 schaff'n
 Und läßt die die Mantillen und die Waffen
 Vom Kiffabrikeren Amerika liefern.
 Etolges England!

„Wieso? Soll ich gute Gelegenheiten meiden?
 Ich kaufe mit alles. Ich kaufe Soldaten,
 Minister, Gesandten, Gift, Advokaten ...
 Denn wagt die Hibernen Kugeln einzuweisen ...“
 — Etolges England!

Aus gehen wird heute, aus heute wird morgen ...
 Um Gottes willen, was triffst du? was tust du?
 Die schönen silbernen Kugeln ... in mußst du
 Die nimmermehr auch die in Amerika bergen.
 Etolges England? Otto von Guilio

Lothly

Von Guilio K. Brand

Sie stand am offenen Käfig und streichelte ihn. In der linken Hand hielt sie ihm ein saftiges grünes Blatt hin und mit der Rechten streich sie ihm über den Rücken. Er war ihr lieblich. Nebenam machten neun Sprößlinge tolle Sprünge; auf der anderen Seite drückten drei schon etwas ältere ganz be-

dächtigt ihre Nase an das Gitter. Auch sie strakmen zu freuen; nicht im Übermaß. Denn nur Gelächter war ihr Lieblich. Ich weiß nicht, warum er diesen Namen trug, denn er war nicht sehr groß; auch verwehte ich nicht viel von der Kammerluft, um das Aterkälte seines Brettes und Namens zu schäuen. Aber eins sah man: sie liebte ihn. Vielleicht erst, seit der Krieg ausgebrochen war, aber seitdem die Franzosen aus dem Festungsreich ziehen mußten, seitdem sie so allein war. Und das war doch nun schon seit Oktober. Von da an trennte eine eiserne Mauer sie von ihrem Manne. Und hundert andere tungen mit ihr das gleiche Los. Und tausend andere den gleichen Schmerz. Seit Monaten nichts zu wissen ... irgendwo liegt er im Oberam, vielleicht ganz drunter bei Helmut; vielleicht ... vielleicht ... sie sprach es nie aus ... Die Sonne schien mittags hell; es war heiß, über den Gartenbeeten flimmerte die Luft, die Erde gerüchelte; auf den Blumen und Blättern lag der Staub, den die Automobile von der Straße hereinwirbelten. Und sie lagten Tag und Nacht vorbei ... Ein paar Straßen fielen noch in den Hof, glitten über den Käfig und fanden bei ihr still. Ihr schwarzes Haar glänzte, ihr blaues Kleid wirkte gegen den Schatten, den die Mauer warf, voll und saftig. Beinahe regungslos schaute sie in den Käfig; nur ihre Rechte glitt über den Rücken Gelobtas. Heute war sie wieder traurig. D es gab Tage, da konnte sie lustig sein und lachen. Da sang sie bei ihrer Arbeit; lachte, Hibernen französische Kiefern: da gingen ihre Hände flint beim Aufräumen.

sein Herrichten und Kochen. Da scherzte sie mit ihren beiden Händen und zupfte Gelobtas bei den Ohren, der dann ganz behäbig und breit sich streckte; da betam er einen ganzen Kopf voll Odem außer seiner thälischen Ration. Da ging sie im Garten auf und ab und steckte eine Blume an die Nase ... Aber heute war sie traurig. Eigentlich war es immer derselbe Tag. Es, als ob sie irgendeine Angst, etwas Schmerzes drückte. Ganz schon ging sie an ihre Arbeit, stand lange und still am Käfig. Und an diesen Tagen sprachen wir meistens vom Krieg. Ihre hellen Stirnen wurde matt und weinerlich baltulke. Ach, dieser Krieg! Sie hatte hundert Ausdrücke, ihn zu verdammen und zu verurteilen. Ein Jahrelang war sie verheiratet, dann begann er. Und sie haben ihn vom ersten Tag an mitgenommen ... dann waren auf einmal die Deutschen da, standen vor der Festung, und ein paar Tage darnach schritten die Feldherren in ihren Strohchen. Und nun wußte sie nichts mehr. Die Tage, die Wochen vergingen; sie wurden zu Monaten. Jetzt war es seit Oktober, daß sie dasah und wartete ... D dieses Wartens und keine Nachrichten! Nicht ein Wort, wo er ist ... ob er noch lebt ... rien ... rien ... sie schrie es beinahe. „Ah, la guerre est si féroce, un grand malheur ... c'est la ruine pour tout le monde.“ ... Sie hat das oft gesagt, ihr Gelicht bezugte sich dabei. Es war kein Haß, keine Wut auf die Deutschen. Der übergroße Schmerz des Wartens, der Dampffeld und der Angst prägte ihr die Seele zu ... ihre Augen wurden glanzlos. (Schluß auf Seite 303)



Du von Süd wie Er von Norden,
Tausend Meilen — Eine Schlacht!
Klirrend springen Panzerpfoten,
Und auf Rußland fällt die Nacht.

Ruhmwärts deine Reiter traben,
Regimenter stehn wie Stein:
Tausend Eisengriffe graben
Deinen Siegernamen ein!

Cadorna

(Zeichnung von G. Böhm)



„Verflucht! Bis an die Grenze geht's großartig, — aber nachher zieht sich's!"

Feldpost- mit Asbach-Cognac briefe eine hochwilkommene Gabe Asbach „Alrat“

alter deutscher
Cognac
Rüdesheim a. Rh.

Bevorzugte Marke:

Ihre Lippen schmal. Ich will ihr klammern, warum toll Krieg führen. Ich weiß nicht, ob sie es versteht; ob das, was ich sage, über den einen Gedanken, der in ihrem Sinn blüht, hinübergeht. Sie schaut mich an mit ihren schwarzen matten Augen: „... mais pas de nouvelle... rien... rien...“ Ich kann nicht helfen, lieber Asbach! Sie hatte sich vom Käfig abgehaut und ging in den Garten. Und plötzlich hörte sie auf... mitten im Schritt fand sie töll. Von draußen, von der Straße gelte eine entsetzliche blechene Stimme. Die Stimme irgend eines Unersichtlichen an die Mauer, in die Fronten blühten. Aber ich weiß nicht, was es war. Und immerzu hörte er: « Gazette des Ardennes... » « Bulletin de L... » « La liste des prisonniers... » « La liste des prisonniers... » Er hatte eine fürchterliche, häßliche Stimme. Dieser erbarmungslose Zeitungsverkäufer. In der Mittellage setzte er mich und sang in kurzen Bögen und Schlägen die paar Worte bis zum geliebten Ton. Aber nicht wußte, wer er ist, verstand ich nicht. Eine große Zunge hing an der linken Schulter heraus. Er war dickbäutig von den vielen Gefangenenlisten. Und wenn er ein paarmal gestöhnt hatte, lächelte er. Dann lie konnten ja alle diese Wägen mit den vielen, vielen Namen. Unter der Zunge standen die Mädchen, Frauen, die Mütter und streckten ihm ihre Gosselichte hin. Und er lächelte... dann riefen sie ihm halbi und gleich die paar Mütter, die bei deutsche Regierung für das besetzte Gebiet unter ihrer Aufsicht genehmigte, aus der Hand. Dann glitten ihre Augen über die langen Reihen und lachten... « halbi, halbi... » noch einmal... er mußte doch drinstecken. « Da stand der gleiche Name... noch einer... es waren noch Brüder aus Paris... » Dann legten sie fräulich die Wäse aus der Hand. Die Kinder schauten fragend... « viellicht wenn sie später noch einmal die Namen lafen... » Ganz still gingen sie wieder an die Arbeit... und wiederher derging eine Wöde.

Draußen lief der Postkutsche. Jetzt mußte er bei ihrem Haus sein. Die Stimme gelte mir in die Ohren. « La liste des prisonniers... » er rief das entsetzlich banal. Im Garten stand sie und horchte, rechte sich auf, prüfte sich. Als ob jetzt Erfüllung ihrer glühenden Hoffnung kommen müßte... gelangen... er mußte heute drinstecken. Sie rief dem Nachbarn ein paar Worte zu, der an die Gartentür kam und lächelte. Sie gab ihm mehr, als er wollte. Dann fand sie wieder bei der Stimme und bließ die Wäse in den Händen. Sie las noch nicht; sie hatte sie noch gefaltet in den Fingern. Als ob sie noch die bangen, fürchterliche Hoffnung durchwühlen wollte, sich quämen wollte mit jener Angst, die ihr Gedacht versetzte. Sie rief eine Dame aus und ließte sie an ihre Brust. Ganz langsam öffnete sie die Zeitung und las. Äuflig, Zelle um Zelle. Ich sah es an den Bewegungen ihres Nackens. Die erste Seite enthielt einen Namen nicht. Dann kamen die Gefangenen eines anderen Lagers... « Landberg, A. E... » Sie las langsamer... ob sie ihn übersehen hatte? Sie sah ganz deutlich seinen Namen geschrieben... « Jean Lemont, L... cap. inf. 139... » er mußte dabei sein. Und Namen an Namen überläßt ihr die Wäse. Die Bewegungen ihres Kopfes wurden immer langsamer, und mit einem Male hörte sie auf die letzten Zeilen... « Zwei und selbststärken lag Goliath auf dem Gebirg und bracherte das Heimgang. Seine Wäse lag und ließ schaute er seine Berlin an. Und sie strich ihm über die Ohren, über den Nacken. Ihre Körper schien ganz schlaff. So, als ob etwas zerbrochen wäre in ihr. Und immer wieder freude sie ihren Blickling, der ruhig weiterarbeitete. Sie sprach mit ihm, wie man mit einem Menschen spricht. Immer wieder hörte ich das eine: « Goliath, nous n'avons pas d'ance... rien... pas d'ance... rien... » Goliath... écoute donc!... rien... rien... »

Draußen im Garten lag im Sonnenlicht die Gefangenenliste...

Deutsches Unterbewußtsein

Ich habe einen Verwandten, der sich Anarchist nennt. Er ist ein guter Mensch, liebt viel und ganz deutsche Sprache, besüßigt ganz deutsche Sprache, ist aber infolge seiner Schwäche verblüht worden und leßt sich und zurückgefallen als Handarbeiter in einem Dots Café.

Seine Verblühtung geht so weit, daß er die Berichte unserer Obersten Seeresleitung nicht lieh. Grundtätig nicht. Wenn die Gelegenheiten herausgehört werden, lächelt er höflich; er bringt es nicht fertig, sich der deutlichen Eluge zu freuen. Wenigstens glaubt er das. Aber dafür verlor er um so deutlicher die Berichte Cadornas, Straßens, Hildensons, Joffers, Alberts. Und jedesmal, wenn die einen Sieg melden (was bekanntlich sehr oft der Fall ist...) sagt er, der laßt Schwedens, zu seiner Umgestaltung. Da leht Jör's wieder! Und wenn die Köpfe, wenn sie hätten meloer einen Zepplin vermischt (das kommt schon weniger oft vor...) dann sagt er: Da leht Jör's wieder! und sagt blinz: Ja, ja. Die Zepplins. Die haben auch noch nicht gemocht.

Die Dienen der Epizelei, Hildensons die Bombardements, na, die können sie selber ausführen als die Flugsäge. Im übrigen kosten sie uns nur unnütz viel Geld, denn unter einer Million ist keiner zu haben.

Zeit einigen Tagen nun hatten wir Versuch aus dem östlichen Deisterreich bei uns. Während mein verblühter Schwager mit ihm aus dem Ballon flög, kommt, wie sie das fast alle Tage tut, die «Victoria Luise», unser Desobor Zepplin, in Gletzt. Entzamt und verunehrt springt die österreichische Mäde auf, sie leht noch nie ein Luftschiff und erst recht noch nie einen richtigen Zepplin gesehen. Unheimlich kommt ihr das Garen der Propeller vor, und sprachlos leht sie dem majestätischen Flug des kaum zweiwundert Meter hoch fliegenden Ungarins zu. « Da, das ist ja wunderbar! ruft sie aus. „O übermäßig hätte ich mir's nun doch nicht vorgestellt!“

Stolz leht mein anarchofischer Schwager neben ihr. « Ja, » sagt er, « es wirt imponierend, wenn er so über einen wegsieht. Und von der Größe haben wir ein mindestens dreifig Grad. Im Osten und im Westen, fonsie in den verschiedensten Dren, wo sie Luftschiff anzuhalten... »

« Ist es nicht wunderbar, Goliath, da dein zu sitzen? » fragt die Mäde weiter, immer noch wie gebannt auf das Gefährlich schauend. « Gefährlich? O, was denn das! Das war einmal! Heute fliegt sie mit uns im Zepplin, so lieber wie bei auch in Deisterreich im Flaker! Hast du schon mal gehört, daß in den letzten paar Jahren Leute im Zepplin verunglückt sind? Das gibt's sowasun gar nicht mehr... »

« Aber jetzt im Krieg, nicht wahr, da werden doch viele von den Russen heruntergeschossen? » (Für die kleine Deisterdeckerin gibt's eben nur den einen Feind: « Bajaken ».)

« Veruntergeschossen? » erwidert sich löße der Anteil. « Das glaubt ja zu noch selber nicht! Doch keinen einzigen haben die heruntergeschossen! Nur mit mal einer in Dänemark und einer glatte ich, in Fländern, wegen böiger Göttern, verunglückt, wobei sogar noch die Motoren und wichtigsten Bestandteile gerettet sein sollen. Und die Ursachen ebenfalls. Tee, das sage ich dir, das bringen sie nicht fertig, einen Zepplin herunterzuschleßen! »

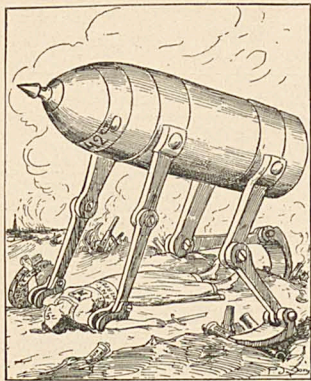
Unwillkürlich schaut ich vor meinem Buch aus, um das Gesicht meines Schwagers zu beobachten; es war gar nicht geworden vor Ester. Und als nun die Mäde weiter fragte, ob denn die Zepplins beliebig seien, den Truppen Lebensmittel und andere Menschenbedürfnisse über die Wege zu bringen, und ob sie auch Truppen befördern könnten, da antwortet schnell der Verblühter: « Tee, das können sie nun gerade noch nicht; aber sie bombardieren die Festungen, die viele sonst nicht erreichen könnten, und sie fotografieren die Stellungen der Feinde, damit unsere Artillerie (wunderbar!) »

(Schluß auf Seite 312)



MANOLI
Coffret-Bigorette
7 bis 10

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, 30 Pf. Quartal (13 Nummern) 3.50 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., pro Jahr 14.00 M., bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.00 M., Die Liebhaberabgabe, ein qualitativ ganz hervorragendes reines Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 34 M., in der Österreich-Ungarischen Postverwaltung 36 M., pro Quartal 9.40, mit direktem Postversand 4.40. — Insertionsgebühren für die 5 gespaltenen Nospaerelle 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Der Überwinder Antwerpens
Holländische Karikatur. 1914



Irlandische Karikatur auf die „Times“. 1914

INTERESSANTESTES PRACHTWERK ————— ÜBER DEN KRIEG! —————

In diesen Tagen beginnt zu erscheinen:

EDUARD FUCHS DER WELTKRIEG IN DER KARIKATUR

Umf Schlag- und Einband-Zeichnung von O. Gulbranffon

Zwei Bände von im ganzen 720 Seiten in schönem
Großquartformat mit etwa 700 Textbildern und rund
100 großenteils doppelseitigen, zum Teil farbigen Beilagen

Das Werk erscheint zunächst in 30 vierzehntägigen Lieferungen zum Preise von je

1 Mark

später vollständig in zwei Leinenbände gebunden für

40 Mark

Verlangen Sie von Ihrem
Buchhändler

UMSONST

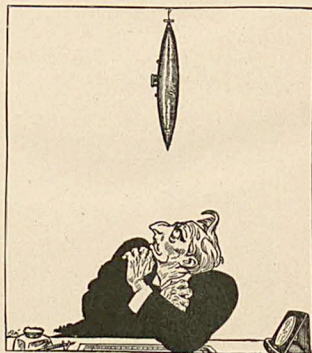
den großen, reichillu-
strierten Prospekt! Und
lassen Sie sich

ZUR PROBE

die Lieferung 1 von ihm
kommen!

Prospekt auch direkt vom
Verlag

Albert Langen
München=S



Das Schwert des Damokles über dem Haupte Greys
Australische Karikatur. 1915

Auch ein Kämpfer

(Gedächtnis von R. G. G.)



„Dös is g'wö, der Himmi hält's mit uns! Wiffen S', wenn mi heuer net fo Käse Hundstog n'habt hätt'n, mi Lieber, dös war scho' schwer g'wöen: den Dufft und da Bier net!“

**Glänzend
begutachtet
von Fachautoritäten**

Solvolith
Zahnsteinlösende
Zahnpasta
enthält
Karlsbader
Sprudel-
Salz

JACOBY-BOY

Wildunger Heilenerquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
1914: Besuch 11325

1914: Flaschenversand 2181681

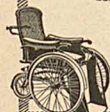
Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens scheidet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-5

Maguet-Fahrräder

mit der neuesten Konstruktion
zeichnen sich durch solide und
stabile Konstruktion aus.

Verlangen Sie unsere Kataloge über
Neuankunft und Radher-Stühle
Selbstfahrer.



Verlangte Kataloge
C. Maguet
Heidelberg-4.

Neuankunft
Kataloge
selbstständig

Rasche Hilfe bei querschnitt-
lig Zug und Radl verriegeln-
gungsgeschichten.

Handgriffe
besteht
aus
Kunststoff,
Eisblech,
Zinn,
Drehmutter,
Drehbolzen,
Drehmutter,
Drehbolzen,
Drehmutter,
Drehbolzen.

Otto Reichel, Berlin 32, Eichenstr. 4

Ergebnisse best erhaltenen
Herren Garderobe

vom besten Publikum stammend,
besuchen Sie vortell-
haft von Versandhaus
L. Spielmann, München 128,
Gärtnerplatz 7, Vorplatz zum
Müll. Parkhaus Isarallee 4, postfrei!

Zuckerkrankhe

Gratis Kabinett überdieses Kar-
tern **Richartz, Cöln, Georgplatz 2.**

Kriegs-Briefmarken

Belgien, Deutsche Post
8, 10, 20, 40 Pf., 1.00, 2.00, 3.00, 5.00, 10.00, 20.00, 50.00, 100.00, 1.000.00
Rosa-Polier, Deutsche Post
8, 10, 20, 40 Pf., 1.00, 2.00, 3.00, 5.00, 10.00, 20.00, 50.00, 100.00, 1.000.00
Oesterreich, Kriegsbriefe!
100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000
Oesterreich-Postamt für Rosa-Polier, post-
frei, 20, 30, 40, 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000
Ungarn
25, 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000
100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000
40 deutsche Mark, 800, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000
Albert Friedemann
LEIPZIG, Theaterplatz 23-9



**BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFATUR**

Gehleicht
begünstigt von hohen Militäres und
Aerzen lindert Faserkrämpfe, mindert
Wundlauf, Hautjucken, erleichtert das
Gehen. 1 Mk. 50 Pf. Sechshenke.
Fabrik Hamburg 19.

HAARWEG! Elektrischer Haarzerstörer.



Etwas Sensationelles bringt das medizinische Waren-
haus Dr. Ballwitz & Co. Berlin W. 57, Abt. My L. Lästige
Haare mit der Wurzel lassen nach ganz selbst-
bestimmter, indem man den Apparat durch Knöpfchen
in Funktion setzt. Durch konzentrierten elektr. Strom
trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein
Wiedersprossen ist unmöglich. Hierfür liefert die Firma und
verpflichtet sich, ebenfalls das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse) Der
Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—, Gebrauchsartikel. (Per Nachnahme.)

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

mit reichem Gehalt an reinem salzsauren Yohimbin.
Anwendung! Keßbrand!
Literatur versendet gratis Erlenfanten-Apothek, Berlin I, Leibnizstr. 74 (Dietrichplatz).
Originalpackung 2.50, 4.00, 7.50, 15.00, 25.50 M.

MORFIUM ALKOHOL

etc. Entwöhnung ohne Zwang. Dr. Kemler Sanator,
Erwöhnungsskule, Harzberg, Bonn, Prosp. frei
Schlaflose, gegründet 1899

† **St. AFRA** †

Die Perle
aller Liköre

Deutscher
Cognac Exquisit

Echter alter Cognac.
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co.
Aktienbesitzer Hoffp. Oppach i. Sa.

Hassia-Stiefel

prämiert Diadem mit der
Goldenen Medaille,



Verkaufsstellen d. Plakate
benötigt, Katalog bei An-
gabe der Nr. 54 gratis.

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schulfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Waldorf-Astoria Cigaretten FELDPOSTBRIEFE mit den farbigen Stöckchen



Auf Urlaub

(Erdmang von B. Ziemerberg)



„Feuer von links, rechts Wasser, Vordringen unmöglich, starke Kräfte im Rücken: da werd' ich mich ergeben müssen, Kinder, — aber wem?“

sagte „unser Artillerie“) sie besser treffen kann, und dann schauen sie aus nach feindlichen Verhärtingen hinter der Front des Feindes und halten die Deutschen über die Absichten des Feindes auf dem Laufenden, sie fahren wohl auch mal gelegentlich nach England, um dem zu zeigen, was sie können und um den Engländern Angst einzujagen und ...“ Inzwischen war die „Victoria Kasse“ langsam gegen die Abendsonne in den Welten verschwun-

den. Die kleine Desterreichin freute sich „tiefst“, endlich einen Zeppelin gesehen zu haben; sie will es sofort nach Hause berichten, was das für ein ersehndes Schauspiel gewesen sei. Und während sie schon schrieb, lag ihr der Dabel noch im Verborgenen: „Ja, und das Schauspiel kannst du hier fast alle Tage haben. Die „Victoria Kasse“ äbt fast täglich, damit ihre Mannschaften im Westen gebraucht werden können. Und

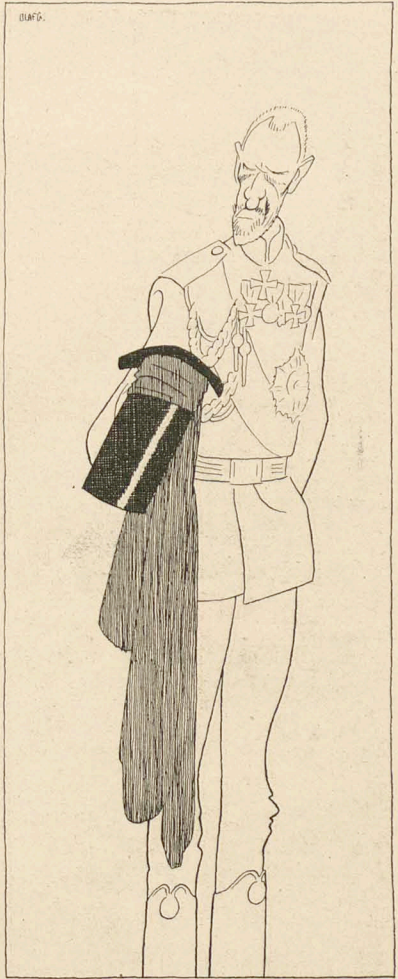
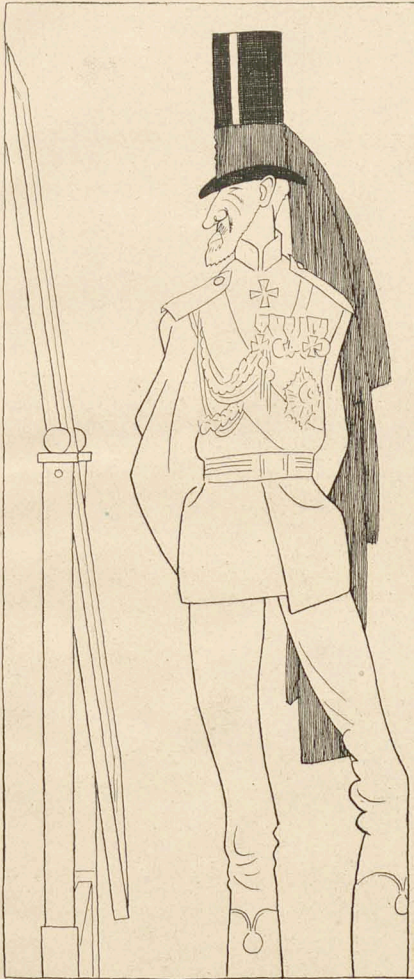
wenn du nächste Woche nach Leipzig kommst, kannst du dort die „Hanfa“ sehen. Die ist noch größer, als unser Zeppelin. Und auch das Luftschiff „Schäfers-Baum“ kannst du gelegentlich hier sehen — ja, ja, das ist nicht wie bei armen Völkern...“ Das war gestern. Heute krummelt mein anar-chistischer Schwager wieder, weil Dresden wegen der Niederlage der fünften russischen Armee geflaggt hatte...“

Der Klügere gibt nicht nach

(Zeichnung von O. Mullerstein)



„Wenn Sie sich an England halten, steht Ihnen der ganze Mond zur Verfügung.“ — „Trauch' ich nicht mehr; ich habe mich schon mit dem Halbmond geeinigt.“



und dabei noch made in Germany!

Der neue Prometheus

Woh mit! Wohin das Auge suchend irrt,
Zerküßtet Felsgestein. Auf dürrer Lippe
Becklet das Wort den Klang, undöhnlich klirrt
Der Rettung des Fußes an die Klippe.
Bin ich Prometheus? Nie, der Kaufhaus.
Der Humme Zeuge meines tiefen Falts?
Und dies des Narrenspiels gemeiner Schluß:
Der Massenmörder bricht sich selbst den Hals?
Zeus! Väterchen und Neffe! Väterlich.

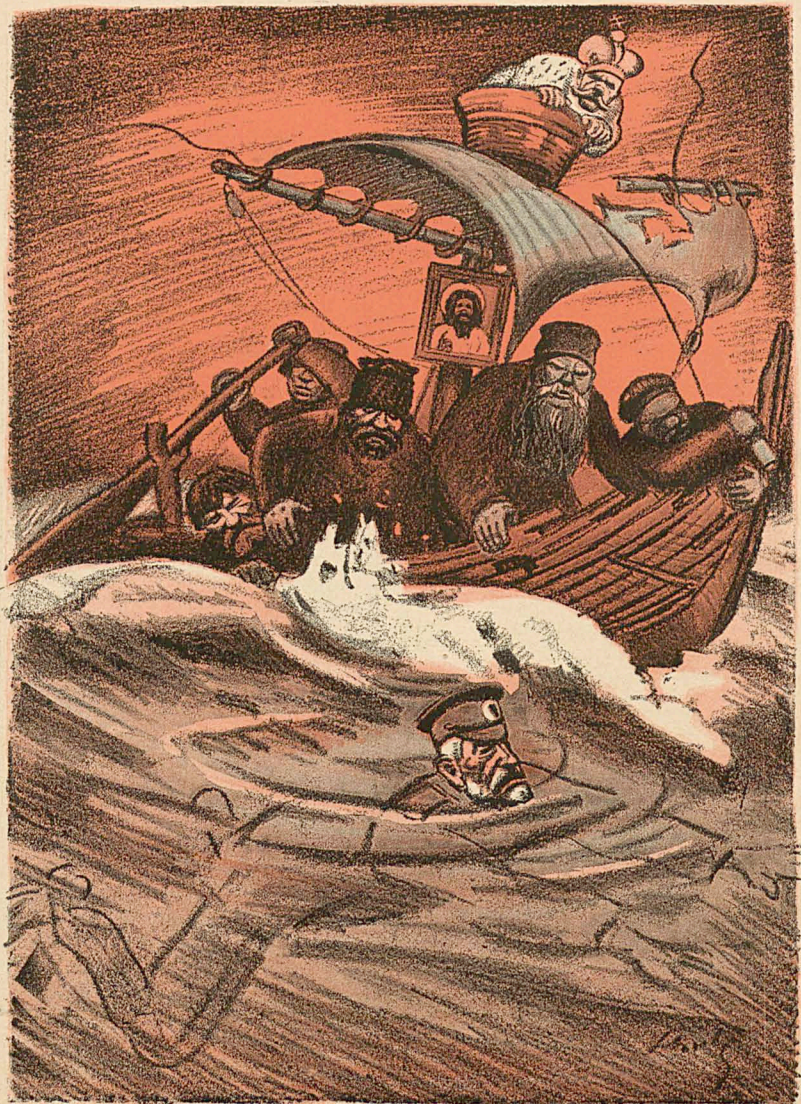
Wie unser Stamm, von Wettersturm bewegt,
Die dürrer Kreuze plötzlich neigt und miß,
Den Holznecht, der ihn fällte, miter schlägt!
Was raufst mit da zu Häupten? Heil'ger Oreo!
Der Adler kommt. Schon sitzt er mir im Nacken —
Jetzt wird sein spitzer Schnabel — woh mit! woh! —
Mit wilder Eier die wunde Leber hacken.
Blendwurz der Mille! Ein's der Tiere zwei?
Narrt mich der Wodka? Es' ich alles doppelt?
Zwei Adler und beim einen — Gaukelei! —
Der Köpfe zwei an einen Kampf getoppelt,
Sie sind's! Ich kenne sie am Flügelschlag —

Das ist des Todes schweres Atemholen.
In den Karpathen hört' ich's Tag für Tag,
Fort hegt' es mich durch Kurland und durch Polen,
Und kein Entinnen! Doch! Vom naden Meer,
Drim sich der Raabek spiegelt mit den Meistersern,
Klingt durch das Lederaußen zu mir her
Gekreisch von Wellbern und ein ängstlich Platstern.
Das Treandenspak! Was piept es so?
Fahr einer mit dem Dreisack in die Gänge?
Etlich das Gehänd mit, so frey' ich froh,
Auf, Hindenburg, nun schwinge deine Senfe!

Edgar Eitelgr

Ballast über Bord

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Ich fürchte, ich fürchte, wir werden uns trotzdem nicht über Wasser halten können.“